



h 156

Die

Beseitigung der Waldstrennubung

für

Land- und Forstwirthe,

insbesondere auch für die Gesetzgeber.

Von

Carl Fischbach,

königl. württemb. Oberförster in Heilbronn am Neckar.



Frankfurt am Main.

J. D. Sauerländer's Verlag.

1864.



Vorwort.

Die Abgabe von Waldstreun, die noch in vielen Gegenden unseres engeren und weiteren Vaterlandes dem Landwirth als unentbehrlich erscheint, gefährdet von Jahr zu Jahr in immer bedenklicherer Weise den Bestand des Waldes, sie entzieht dem Boden bald langamer, bald schneller, jedenfalls aber ganz sicher einen großen Theil derjenigen Bestandtheile, die zum Gedeihen der Waldbäume nöthig sind. Wenn deshalb von Seiten der Forstleute ein allgemeiner Widerwille gegen diese dem Laien so unbedenklich scheinende Nutzung besteht; wenn es so schwer hält, eine solche Abgabe bei den Forstbeamten durchzusetzen, so hat das seinen Grund einfach darin, daß der Forstmann als berufener Sachwalter künftiger Geschlechter für die Interessen dieser einsteht und sie vertheidigt gegen die meist wenig bescheidenen Ansprüche einer selbstsüchtigen Gegenwart. Vielfach handelt es sich aber nicht einmal um fernliegende Nachtheile, denn jetzt schon hat man in vielen Gegenden die Folgen des rücksichtslosen Vorgehens bezüglich der Waldstreunung im steigenden Holzmangel und in verwüsteten Wäldern zu fühlen.

Gleichwie es aber dem Einzelnen zur Schmach und Schande gereicht, wenn er das von seinen Vätern ererbte Gut verschlechtert hinterläßt oder dasselbe nutzlos verschleudert, ebenso wenig darf ein gebildetes und gesittetes Volk einen solchen Vorwurf sich zuziehen, ohne daß es sich durch solche Handlungsweise selbst herabwürdigt und in die Reihe barbarischer Nationen stellt, die unbekümmert um das, was nach ihnen sein wird, nur an sich selbst und nicht einmal an ihre Kinder denken.

Nutzung gestaltet hat, sorgfältig zu vergleichen mit dem Betrieb in andern ähnlichen Gegenden, wo sie nicht stattfindet, und wir sind überzeugt, daß sie dabei zu dem gleichen Resultat gelangen werden, wie der Verfasser und mit ihm all' diejenigen, deren Beruf es mit sich bringt, sich näher mit dem Gegenstand vertraut zu machen.

Eine Frage, bei der mit sehr erheblichen Vortheilen für die Gegenwart die wichtigsten Interessen der Zukunft zusammenfallen, wird sicherlich zur Lösung reif erscheinen und bei den gegenwärtig allseitig günstigen Zeitverhältnissen kann der Uebergang zum Besseren nach keiner Seite hin schwer werden; schon die Rücksicht auf die große Mehrzahl der Holzbedürftigen, die jährlich steigenden Holzpreise drängen dazu, noch mehr aber die Rücksichten auf unser Land und für unsere Nachkommen, gegenüber von welchen wir verpflichtet sind, unsere theuere Heimath verschönert und annehmlicher zu hinterlassen; und noch nach Jahrhunderten werden dann die sorgsam gepflegten Wälder der dankbaren Enkelwelt verkünden, daß die ihr vorangegangenen Väter in weiser und liebender Fürsorge ihrer gedacht, das Land in seinem schönsten Schmucke wird es bezeugen, daß hier einst ein Volk gelebt, welches zum Vortheil-künftiger Geschlechter gerne ein Opfer gebracht und dessen erleuchtete Lenker die ewigen Naturgesetze richtig erkannt und rechtzeitig befolgt haben. —
